

Rede zur Verabschiedung des Haushaltes 2025 vom 18.12.2024

Sehr geehrter Oberbürgermeister Schmieder,
liebe Gemeinderatsmitglieder, geehrte Verwaltung

Waldkirch ist pleite, so hört man immer wieder, wenn es um die Aufstellung des Haushaltes 2025 geht.

Nein das stimmt so nicht. Unsere Einnahmen an Einkommensteuer und anderen Steuern steigen sogar leicht, doch noch viel mehr sind die Ausgaben wegen Tarif-Lohn-Erhöhungen und Steigen der Sachkosten angestiegen.

Und das hat unsere Möglichkeiten bei der Bereitstellung von Kinderbetreuungsplätzen, Erhaltung und Modernisierung von Schulen, der Feuerwehrinfrastruktur, der Gebäude- und Straßeninstandhaltung einmal mehr eingeschränkt. Irgendwann tun müssen wir dies doch. Schließlich sind das gesetzliche Pflichtaufgaben.

Wir von der DOL & Grüne-Fraktion stehen zu der vordringlichen Erfüllung dieser Aufgaben.

Wir sehen das Bemühen der Verwaltung, mit Personalstellen zurückhaltend zu agieren. Die Kürzung bei der Ausweisung von Sachausgaben für die Verwaltung wird, da Pflichtausgaben nicht kürzbar sind, im Freiwilligkeitsbereich erhebliche Auswirkung haben, wo Gewohntes plötzlich nicht mehr geht, ähnlich wie schon 2020?

Um wenigstens etwas finanziellen Freiraum zu erhalten haben wir Initiativen zur Erhöhung von Steuern, Gebühren und Eintrittsen gemacht, in gewisser Bandbreite, damit ein sozialer Ausgleich an Mehrbelastung gegeben ist. Dies sind unsere sehr beschränkten Möglichkeiten, etwas Freiraum für sogenannte Freiwilligkeitsleistungen für unsere soziale Stadt und unser Zusammenleben zu erhalten.

Diese Solidarität erwarten wir auch von den Gewerbetreibenden, deren Gewerbesteuer sich trotz Erhöhung des Steuersatzes, in Zahlen, wie der Kämmerer es dargestellt hat, sogar erniedrigen wird. Dazu kommt eine deutliche Entlastung für Gewerbeflächen durch die veränderte Grundsteuerberechnung. Wir tun viel für die Gewerbetreibenden, wir brauchen dafür aber auch Geld und Unterstützung.

Nicht nur Abwiegeln, sich am Gemeinwesen zu beteiligen ist unser Appell.

Den Appell, mehr Beiträge von Kreis, Land und Bund für die Aufgaben der Städte und Gemeinden zu erhalten, unterstützen wir. Formuliert haben nicht nur wir diesen Anspruch schon in vergangenen Haushaltsberatungen, auch Städte- und Gemeindetag haben entsprechende Resolutionen verfasst. Der Gemeinderat von Waldkirch will nun auch eine entsprechende Resolution verabschieden.

Scheins muss man sehr laut brüllen, damit wenigstens etwas Gehör gefunden wird.

An unseren Steuerzuweisungen ist bisher noch nicht zu erkennen, dass dieser Hilferuf gehört wird.

Die Fertigstellung der Amphibienschutzanlage am Heitereweg unterhalb des Krankenhauses ist noch die Einlösung eines Versprechens aus der Vergangenheit, unseren Lebensraum mit anderen

Lebewesen zu teilen, diese nicht zu überrollen und kaputt zu machen. Ausgaben in den sogenannten Klimaschutz sind keine Nice-to-have Ausgaben, sondern wichtige Weichenstellungen für die Zukunft. Das gilt für Hochwasserschutz, Biotopvernetzung, Schwammstadt, Waldwirtschaft, Landwirtschaft, Nutzen von Photovoltaik und Windkraft.

Wenn wir dies nicht vorbereiten, wird manches uns überrollen mit viel massiveren Folgen für unser Leben und das Leben der nächsten Generation. Das ist keine Angstmache, sondern Vorbereitung und Kräftigung für die Herausforderungen der Zukunft.

Wir brauchen Veränderungen in der Mobilität, weniger Automobilität, mehr ÖPNV, mehr Möglichkeiten für Fahrrad- und Fußverkehr, mehr Aufenthaltsqualität in unserer Kernstadt, Dorfzentren und Wohnquartieren. Parkraum-Management einzuführen wird ein Teil sein hier weiter zu kommen. Fahrradzonen einzurichten waren ein guter kleiner Schritt in diese Richtung, die Reduzierung von Buslinien durch Kollnau und Batzenhäusle das Gegenteil.

Über das Heizungsgesetz kann man laut schimpfen, die Ansage, weg von fossilen Brennstoffen zu kommen, bleibt zentral. Hier müssen wir weiterkommen und gehen gerne mit beim Einbau von Wärmepumpen zusammen mit Solaranlagen auf städtischen Dächern. Bei Neubauten ist der Einbau endlich Pflicht, aber es gibt noch viele auch städtische Dächer in Waldkirch, wo Solaranlagen draufpassen würden. Bei vielen privaten Dächern sind diese schon zu sehen: In den Stadtteilen, auch in der Kernstadt, wenn man von Süden draufschaute – gut so. Schließlich ergibt sich auch ein ordentlicher finanzieller Vorteil.

Bei der Erstellung von Wärmenetzen muss noch viel bewegt werden. Die bessere Isolierung unserer Häuser muss intensiv weitergetrieben werden. Jede nichtgebrauchte Energiemenge ist wegen der Reduzierung von Abhängigkeiten von der internationalen Ölindustrie, der Energiebranche und wegen CO₂-Einsparungen auch ein finanzieller Gewinn. Hier hat die Stadt mit ihren großen Schulen und Hallen noch eine mächtige Aufgabe vor sich. Und fast kein Geld. Aber es muss sein! Partnerschaften mit Energiegenossenschaften und Zuschüsse können da helfen wie bei der Stadthalle in den vergangenen Jahren.

Wir stehen weiter zur Erneuerung des Bürgerhauses als Begegnungs- und Aktivitätsfläche für Vereine und das Bürgerengagement. Mediathek und AWO, Georg-Scholz-Forum, Kinder und Jugendtheater und weitere Vereine haben hier eine gute Bleibe. Ein Treffpunkt für die Jugend fehlt jedoch weiterhin. Diese zentrale Begegnungsstelle in Waldkirch gilt es durch geeignete Nutzungskonzepte weiterzuentwickeln. Seit vielen Jahren fordern wir dies. Wegen Unentschlossenheit, mangelnden Finanzmitteln für eine Sanierung und fehlender Fantasie für eine gewinnbringende Nutzung ist nun die letzte Möglichkeit, Sanierungsmittel zu erhalten, am Verstreichen. Das ist schade. Wir sollten es im Haushalt 2025 noch einmal versuchen.

Die Schaffung von Wohnraum wird als brennendes Thema für Waldkirch genannt. Wohnungssuchende müssen derzeit lange suchen, bis sie Passendes gefunden haben. Und der Mietpreis ist eine Herausforderung, wo wir gegensteuern müssen. Die Wohnungswirtschaft baut weiter geförderte Wohnungen für den Sozialbereich. Auch in Neubaugebieten muss ein Anteil von ca. 25% für Sozialwohnungen reserviert werden.

Beim Unwillen vor Neubauten soll aber der Blick zuerst auf die eigenen Quadratmeter pro Person geworfen werden. Die sind, wenn man auf den derzeitigen Durchschnitt von 47,5qm/Person schaut, einfach zu hoch. Der Flächenverbrauch für Baugebiete kommt auch von diesem Luxus bei Bestandswohnungen. Bei Neuplanungen bevorzugen wir deshalb effektivere Nutzung der Grundflächen, flexible Konzepte der Wohnraumteilung, höhere Bebauung, wenn sie sich in die Nachbarschaft einfügt und Verzicht auf üppige Ausweisung von Stellflächen für Autos, auch wenn dies Enge in den Wohnstraßen hervorruft.

Parkraum-Management kann hier Lösungen anbieten und die Wohnqualität in den Quartieren erhöhen.

Zum Stadtklima: Bäume zur Verschattung müssen wir jetzt pflanzen, wenn sie in 25 Jahren Schatten werfen sollen. Auch wenn die Auswahl schwierig ist, welche Baumarten den Klimawandel aushalten und nicht wenige Jahre nach dem Anpflanzen wieder eingehen werden. Die planerische Vorgabe, Niederschlagwasser nicht in die Kanalisation abzuleiten ist zur Grundwasserbildung wichtig – Stichwort Schwammstadt – und zur Entlastung der Kanalisation sehr wichtig, da es beim nächsten Starkregen dann unvermeidlich zu Überschwemmungen in den Kellern dahinter liegender Häuser kommt.

Ich möchte nicht weiter ins Detail gehen, gerne bleibe ich kürzer. Doch manche Themen müssen angesprochen sein, um eine Perspektive ab vom bequemen Weiter so zu bekommen.

Im Rückwärtsgang kommt man nicht in die Zukunft.

Die DOL & Grüne Fraktion wird diesem Haushalt zustimmen.

Bernhard Baumann, Stefanie Frommherz, Lilli Hermann, Thomas Fischer, Alexander Schoch

Nikolaus Wernet